

Stimmbeteiligung: Opfikon und Oberglatt wieder Schlusslaternen

Bei den Volksabstimmungen vom 25. September hat der Kanton Zürich bürgerlich abgestimmt. So wurde die kantonale Volksinitiative für eine bezahlbare Kinderbetreuung, die von der AL lanciert worden war, überaus deutlich abgelehnt: Insgesamt sagten alle Gemeinden im Kanton und 70% der Stimmberechtigten Nein. In Opfikon waren es sogar gut 73%. Nur die drei Stadtzürcher Kreise 3, 4 und 5 stimmten für die Initiative.

Auch bei den nationalen Vorlagen verhielten sich im Kanton Zürich nur die genannten Stadtkreise gegen den Trend. Die Stimmberechtigten im Rest der Stadt und des Kantons lehnten die «AHV-plus-Initiative» mit 61,7% ab. Keine Chance hatte auch die Volksinitiative der Grünen «für eine nachhaltige und ressourceneffiziente Wirtschaft»: Sie wurde im Kanton mit 62,3% bachab geschickt – in Opfikon sogar noch deutlicher, nämlich mit 69,2%. Beim Nachrichtendienstgesetz, bei dem es um den Ausbau der Kompetenzen des Nachrichtendienstes geht, sagten Zürcherinnen und Zürcher deutlich Ja. Die Ja-Quote beläuft sich kantonal gesehen auf 64%, gesamtschweizerisch auf 65,5%, und in Opfikon auf 66,8%.

Bei der Stimmbeteiligung bildete Opfikon zusammen mit Oberglatt einmal mehr das Schlusslicht: Während sich kantonsweit 44% der Stimmberechtigten an Abstimmungen beteiligten, waren es in Opfikon nur 33% und in Oberglatt sogar nur 31%. (mai.)

Erster «Apéro Spritz» im Stadthaus

Der Stadtrat in corpore und an die 20 Gemeinderatsmitglieder fanden sich am Montag zum ersten «Apéro Spritz» im Stadthaus ein. Gastreferent war Flughafenchef Stephan Widrig.

Lisa Maire

Der Name, der für die neue Veranstaltung gewählt wurde, ist nicht nur eine Anspielung auf ein bekanntes rotes Getränk. «Spritz» gibt auch einen Hinweis auf den Charakter des Anlasses: Ein kurzer, ungezwungener Austausch zwischen politisch Engagierten soll er sein, ein entspanntes Treffen ohne Protokoll bei einem Glas des roten oder auch eines andersfarbenen Getränks und ein paar Häppchen. «Kurz und sec ein wenig politisieren und dann heimgehen», umriss Stadtpräsident Paul Remund den Feierabend-apéro, der auf maximal eine Stunde beschränkt ist und der fortan zweibis dreimal im Jahr stattfinden soll. Das Ziel dahinter: das gegenseitige Vertrauen zwischen Exekutive und Legislative fördern.

Für den ersten «Apéro Spritz» konnte Stephan Widrig als Gastreferent gewonnen werden. In seinem kurzen Inputreferat – offenbar nur zufälligerweise am Vorabend der «SIL2»-Veröffentlichung (s. Artikel rechts) – schilderte der CEO der Flughafen Zürich AG die Herausforderungen des Flughafens. Der Flugverkehr wachse parallel zur Volkswirtschaft,



Rotes im Glas, Rotes auf dem Canapé: Flughafen-CEO Stephan Widrig (links) beim «Apéro Spritz» mit FDP-Gemeinderat Peter Bührer. Foto: mai

erklärte er. So steige die Nachfrage nach Flügen zurzeit um 1,5 bis 3 Prozent pro Jahr. Man dürfe sich also nicht wundern, wenn es in 15 Jahren 20 bis 30 Prozent mehr Flugverkehr geben würde.

Für die nähere Zukunft peilt der Flughafen Zürich einen stabilen Betrieb mit den heutigen Kapazitäten (66 Flugbewegungen pro Stunde) an. Mittelfristiges Ziel, so Widrig, sei die Anhebung der Kapazität auf 70 Bewegungen, wobei Tagesspitzen mit 80 Bewegungen erforderlich wären. Betreffend Betriebszeiten soll vorläufig der Status quo beibehalten werden.

Auf eine der Fragen aus dem Publikum, ob es sicher sei, dass in 20, 30 Jahren überhaupt noch Flieger in Zürich landen und starten, meinte Widrig: «Es gibt keine Alternative in der Schweiz.» Auch wenn das Wachstum

hier beschränkt sei. «Darum wäre es gut, wenn zwei- bis dreimal am Tag 80 Flugbewegungen möglich wären.» Eines sei jedenfalls sicher: Weniger als 1 bis 2 Prozent jährliches Wachstum des Flughafenbetriebs würde eine qualitative Verschlechterung bedeuten. Eine weitere Frage lautete, ob man bei der Grösse der Flieger mit dem A380 das Limit erreicht habe. Der Flughafenchef insistierte: «Die steigende Nachfrage kann nicht alleine mit grösseren Fliegern aufgefangen werden. Es braucht einfach mehr Flugbewegungen.»

Die zweite halbe Stunde nutzten die rund 30 Apérogäste dann zu Gesprächen in kleinen Runden – zum Beispiel über das Für und Wider von Flugreisen. «Früher bin ich noch mit dem Auto nach Kreta gefahren, das war auch ganz schön», war eine Stimme zu hören.

Mehr Fluglärm bei Bise und Nebel im Süden

Das Bundesamt für Zivilluftfahrt hat am Dienstag den Entwurf des angepassten Objektblatts Flughafen Zürich des Sachplans Infrastruktur der Luftfahrt (SIL) in die Anhörung gegeben. Die Anpassung soll in erster Linie die Sicherheitsmarge im Flugbetrieb erhöhen. Das Objektblatt enthält unter anderem Südstarts geradeaus bei speziellen Wetterbedingungen sowie die Anpassung einzelner Flugrouten.

In einer ersten Reaktion freut sich die Zürcher Volkswirtschaftsdirektion, dass die beim Nordkonzept vorgesehenen Starts nach Süden nur bei bestimmten Wetterbedingungen, nicht aber im Regelbetrieb vorgesehen sind. Kritisch überprüfen will sie in den nächsten Monaten etwa die prognostizierte Anzahl der sicherheitsbedingten Südstarts bei besonderen Wetterlagen sowie die raumplanerischen und baurechtlichen Auswirkungen des erweiterten Gebiets mit Lärmauswirkungen.

Die Allianz Ballungsraum Flughafen Süd, zu der auch die Gemeinde Opfikon gehört, nimmt die geplanten Südstarts geradeaus bei Bise und Nebel «kritisch zur Kenntnis», freut sich aber, dass Südstarts geradeaus über Mittag nicht vorgesehen sind. Und die Flughafen Zürich AG schreibt in ihrer Stellungnahme, das Objektblatt löse zwar wichtige heutige Probleme. Es gebe hingegen keine Antwort, wie die erwartete, steigende Nachfrage am Flughafen abgewickelt werden kann. Dies schaffe Unsicherheit für die Bevölkerung und verunmögliche es der Flughafenbetreiberin, langfristig einen qualitativ hochstehenden Flugbetrieb sicherzustellen. (mai.)



Die Funken sprühen am Schnuppertag für Sanitär- oder Heizungsinstallateur, Polybauer oder Spengler in einer Werkstätte der Sada AG. Foto: zvg.

Handwerker begeistern Schüler für Berufslehre

Ein Opfiker KMU lockte rund 100 Schülerinnen und Schüler zu einem Schnupperanlass: Lehrlinge weihen die Jugendlichen in die Geheimnisse des Handwerks ein.

Der Trend zur Matura und das gleichzeitig sinkende Interesse an der Berufslehre sorgt immer wieder für Schlagzeilen. Dass das Angebot an Ausbildungsplätzen die Nachfrage übersteigt, spürt vor allem das Baugewerbe. Die Firmen suchen verzweifelt Lehrlinge, bauen Lehrstellen ab oder rekrutieren Grenzgänger aus dem Ausland. Auch die Sada AG kämpft um Nachwuchs: Das in der Gebäudetechnik und Gebäudehülle tätige Opfiker Unternehmen lud letzten Freitag zum ersten Mal lokale Jugendliche, Eltern und Lehrpersonen in die eigene Werkstätte nach Regensdorf ein. Denn Inhaber und Geschäftsleiter Jean Claude Bregy ist überzeugt: «Das

Handwerk hat Zukunft. Wir dürfen jedoch nicht länger abwarten, wir müssen handeln und selbstbewusst auf die Jugendlichen zugehen, um sie für unsere Berufe zu begeistern.»

Am Schnupperanlass lernten die Gäste den bei der Sada AG ausgebildeten Sanitär-Schweizer-Meister Argetim Nasufi kennen. Fasziniert von seinem handwerklichen Geschick schauten sie ihm bei der Arbeit an der Showwand zu. Pro Ausbildungsberuf hatten die Jugendlichen zudem Gelegenheit, unter Anleitung von Lernenden selbst einen Kerzenständer herzustellen. Dank diesem Parcours lernten sie innerhalb von einer halben Stunde vier technische Berufe kennen.

Jean Claude Bregy blickt optimistisch in die Zukunft: «Der Anlass war ein voller Erfolg. Ich bin sicher, dass wir dank unseren eigenen Aktionen weiterhin jedes Jahr viele Jugendliche gewinnen, die eine Ausbildung als Sanitär- oder Heizungsinstallateur, Polybauer oder Spengler beginnen.» (pd./mai.)

Stadttjubiläum 2018: Dies sind die Organisatoren

Für die Gestaltung eines ganzen Jubiläumsjahres 2018 wurde ein Konzept entwickelt und eine sogenannte Koordinationsgruppe gebildet. Sie besteht aus Mitgliedern der Kulturkommission der Stadt sowie Vertretern des Fest-OKs. Zudem stellt sich heute das OK im Bild vor.

In Zusammenarbeit zwischen dem bereits seit Anfang Jahr bestehenden OK des Jubiläumsfestes und der Kulturkommission der Stadt Opfikon ist das Konzept eines ganzen Stadttjubiläumsjahres 2018 entstanden – mit verschiedenen, über das ganze Jahr verteilten Veranstaltungen und dem Höhepunkt des Jubiläumsfestes vom 1. bis 3. Juni. Für die Organisation dieses ganzen Stadttjubiläums 2018 wurde eine sogenannte Koordinationsgruppe gebildet, welche aus der Kulturkommission der Stadt Opfikon sowie drei Vertretern des Fest-OKs besteht.

Vereine, Organisationen, Privatpersonen und weitere interessierte Kreise sollen an einer speziellen Veranstaltung am Samstag, 5. November 2016 über das Stadttjubiläum und insbesondere über die Möglichkeiten der Beteiligung informiert werden.

Über die geplanten Aktivitäten im Jubiläumsjahr 2018 soll hier im «Stadt-Anzeiger» immer wieder berichtet werden. In der heutigen Ausgabe stellen wir die Verantwortlichen, also das Fest-OK sowie die Koordinationsgruppe vor. Im OK sind sämtliche Ressorts doppelt besetzt worden.

OK Jubiläumsfest 2018, Thomas Knöri und Urs Studer



Das Fest-OK (v.l.): Sandro Begni, Benny Leuenberger, Roger Hirzel, Markus Bechtel, Mathias Zika, Urs Studer, Hansruedi Hottinger, Thomas Knöri, Urs Remund, Henning Kersten, Peter Bührer, Ciri Pante, Walter Bickel, Barbara Zika, Milaim Bediji. Fotos: zvg.



Die Koordinationsgruppe (v.l.): Thomas Knöri, Brigitte Bischoff Bleiker, Willi Bleiker, Walter Bickel, Ursula Zeller (nicht im Bild: Hansruedi Hottinger).

Fest-OK und Koordinationsgruppe

Die Mitglieder des Fest-OK sind: Peter Bührer (Präsident OK, Sponsoring, Schausteller), Urs Remund (Vizepräsident, Bauten), Walter Bickel (Verbindung Stadt), Markus Bechtel, Benny Leuenberger (Verkehr, Sicherheit), Barbara Zika (Finanzen), Mathias Zika (Finanzen, Unterhaltung, Kultur), Thomas Knöri, Urs Studer (Medien, Werbung), Roger Hirzel, Milaim Bediji (Gastronomie), Ciri Pante, Hansrue-

di Hottinger (Vereine, Soziales), Sandro Begni (Bauten), Henning Kersten (Schausteller), Alfred Widmer (Unterhaltung, Kultur).

Die Koordinationsgruppe besteht aus den vier Mitgliedern der Kulturkommission der Stadt Opfikon: Walter Bickel, Brigitte Bischoff Bleiker, Willi Bleiker und Ursula Zeller. Dazu kommen, als Mitglieder des Fest-OKs, Hansruedi Hottinger und Thomas Knöri.